

## Charles Pollock – neue Entdeckung in der Welt des abstrakten Expressionismus

Von Kirstin Hübner



Abb. 1

Charles Pollock (1902-1988) wurde als Sohn eines Farmers und einer Weberin in Denver, Colorado, geboren. Er war der zehnte ältere Bruder des legendären Jackson Pollock und ältester Bruder von insgesamt fünf Brüdern.

Im Jahr 1926 zog er nach New York und studierte von 1927 bis 1929 als Schüler von Thomas Hart Benton bei der Art Students League in New York. Im Jahr 1935 verließ der Künstler New York, zog zuerst nach Washington, D.C. und ließ sich anschließend 1937 in Detroit, Michigan nieder. Dort war er ab 1942 als Kunstprofessor für Kalligraphie und Typographie am Michigan State College (der späteren Michigan State University) tätig. Trotz der räumlichen Distanz blieb er im engen Kontakt zu seinen New Yorker Künstlerkollegen und seinen Brüdern. Insbesondere seinen Bruder Jackson unterstützte er in den 1920er und 1930er Jahren immer wieder in dessen künstlerischen Ambitionen und förderte ihn bei seinem Studium.

Im Jahr 1945 ging er für drei Monate in die Wüste von Arizona, um zu malen und zu zeichnen. Nach diesem Aufenthalt begann der Künstler, mit der Abstraktion zu experimentieren. Er entwickelte eine neue abstrakte Formensprache, die unter anderem

auch von der arabischen Kalligraphie beeinflusst war und sich in einer Synthese von Gegenständlichkeit und Abstraktion befand. Anfänglich nicht so sehr an der Farbe selbst interessiert, sondern mehr am strukturellen Aufbau eines Werkes, änderte sich dies im Laufe der Zeit durch den immer noch bestehenden Einfluss Bentons. Er fing an, formale Strukturen zu entwerfen, die durch den Auftrag von Farbe »zum Leben erweckt« wurden. Obwohl bescheiden in Größe und Bildaufbau, kreierte Charles Pollock seine Werke intensiver und spontaner als je zuvor. Seiner Meinung nach führten seine Bilder einen Dialog mit der Natur und brachten durch rhythmische Bewegungen das Phänomen des Lebens hervor. Er schrieb viele Aufsätze zu seinen Kunsttheorien, darunter über die Beziehungen der Natur zur Kunst in Zusammenhang mit der Spiritualität.

Im Jahr 1950 entstand sein abstraktes Gemälde »Untitled (Fireworks)« (Abb. 1), dessen Komposition in einer Myriade von gestischen Pinselstrichen in kräftigen und leuchtenden Farben zu einem kraftvollen Energiefeld wird. Die Bildfläche nimmt die unendliche Weite der Farbfeldmalerei mit auf. Die Struktur dieses Gemäldes wird von einem strahlenden Funkeln dominiert und weitet sich zu einem Lichtermeer aus.



Abb. 2



Abb. 3



Abb. 4

In den Jahren 1955-56 kreierte Charles Pollock während eines Aufenthaltes am Lake Chapala in Mexiko die sogenannte »Chapala«-Serie, die aus einer Anzahl von Gemälden mit kalligraphischen Zeichen und ähnlich aufgebauten Tuschezeichnungen besteht. Sie beinhalten unendliche Variation von Impulsen, die von der mexikanischen Landschaft mit dem Licht der Wüste, den Bergen, dem Wasser und dem Sternenhimmel ausgelöst wurden. »Chapala Drawing 5«, 1956, (Abb. 2) und »Chapala Drawing 8«, 1956, (Abb. 3) sind eindrucksvolle Beispiele für Kompositionen, die durch die rasterartige Linienführung im Hintergrund sowohl der Kalligraphie als auch der Typographie nachempfunden worden sind. Durch die Balance von Komposition und unbemalten Abschnitten der Bildflächen entsteht ein Zusammenspiel von Licht und Schatten und die weich geschwungenen Formen scheinen zu schweben.

Im Jahr 1959 begann der Künstler an der »Black and Gray«-Serie zu arbeiten, die mit Collagen begannen. Diese Gemälde bestehen aus fast geometrisch anmutenden Formen, die eine meditative Wirkung erzielen. Der Hintergrund ist in changierenden Grautönen angelegt.

Während eines Romaufenthaltes von 1962 bis 1963 kreierte er 1962 die kontemplative »Rome«-Serie, ebenfalls geprägt von einem großen und dunklen Formenspiel im Zentrum der Bildfläche. Der Hintergrund ist in helleren, aber auch gedeckten Farben gehalten und so entsteht eine Harmonie von Farbe und Form, die unter anderem auch auf der großen Faszination des Künstlers für die Malerei von Matisse beruhte.

»Study for Rome aquatint Two«, 1963, (Abb. 4) und »Study for Rome aquatint Five«, 1963, (Abb. 5) aus dieser Serie sind im Aufbau von Farbe und Form als Studien für »Rome Eight«, 1963, (Abb. 6) und »Rome Seven«, 1963, (Abb. 7) zu sehen. »Rome Seven« wurde im gleichen Jahr im Whitney Museum of American Art New York in einer Gruppenausstellung gezeigt und ist ein Hauptwerk dieser Serie.

Im Jahr 1963 fügte Charles Pollock in seiner Bildstruktur eine vertikal angelegte und mittige dominante rote Linie dazu, die die Gesamtkomposition in zwei Hälften teilt. Die so gewonnene Dreidimensionalität intensiviert die Wirkung der Gesamtkomposition.

Abb. 5



Abb. 6



Abb. 7

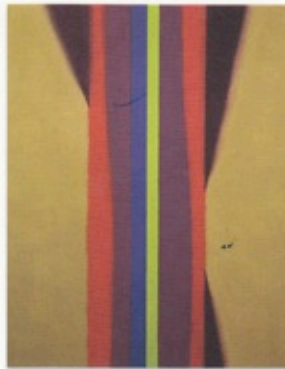


Abb. 8  
Abb. 9

tion. Als Leinwandmaterial diente Rupfen, den er zu einer neuen Technik zur Vorbereitung der Leinwand nutzte. Der Künstler leimte die Rückwand zuerst mit Hasenhautleim, damit sie fest wird. Anschließend trug er die Farbe auf die Vorderseite des nicht grundierten Gewebes auf und so wurde aufgrund der Saugfähigkeit des Hanfs die Struktur des Farbauftrags unsichtbar. Diese Komposition stellt einen Übergang zu seiner »Post-Rome«-Serie ab 1964 dar, in der farbige Linien zum Hauptbestandteil seiner Kompositionen wurden, und er insgesamt in farbkraftigen Tönen arbeitete.

Bei dem Gemälde »Gregoires«, 1966, (Abb. 8) malte Charles Pollock die dominante Linie in apfelgrün und sie scheint aus der Bildfläche hervorzutreten. Die farbigen Balken in kobaltblau, violett, orange und aubergine bilden das Zentrum, während der Hintergrund aus einem zarten Senfgelb besteht. Die Rahmenbalken sind etwas verwischt gemalt worden und geben somit der Bildfläche einen transzendentalen Charakter.

Im Jahr 1967 setzte er sich in seiner Tätigkeit als Lehrer zur Ruhe und zog nach New York



zurück. In seinem Studio an der Bowery Street malte er 1969-1970 an seiner »NY«-Serie, die im Stil der Color-Field Malerei kreiert worden sind.

Die monumentalen Werke »NY 29« (Abb. 9) und »NY 32«, beide von 1969, weisen die größten Leinwandformate auf, die Charles Pollock jemals gemalt hat. Sie beeindruckten durch pastellige und fast transparent anmutende Farbkombinationen, bei der balkenartige Streifen parallel angeordnet wurden, die mit dem Hintergrund, der vielfach mit kleinen Tupfern aufgelockert wurde, zu einer Harmonie verschmelzen.

Im Jahr 1971 zog der Künstler mit seiner Familie nach Paris. Dort arbeitete er zuerst an der »Passim«-Serie, anschließend widmete er sich den »Traces«- und »Cantus«-Serien, die von dem Künstler zum Teil monochromatisch in ausgemalten Farbfeldern gestaltet wurden, um dann später wieder freier in Komposition und Aufteilung der Bildfläche zu werden.

Die letzten Jahre arbeitete Charles Pollock hauptsächlich an kleinformatischen schwarz-weiß Zeichnungen. □

Seit fünf Jahren zeigt american contemporary art GALLERY europaweit das Werk von Charles Pollock, dessen Archiv sich in Paris befindet. Der bisher in Europa wenig gezeigte Künstler rundet das Programm der Galerie, die ebenfalls die Nachlässe der Künstler Sam Francis, Adolph Gottlieb, Hans Hofmann, Richard Pousette-Dart, David Smith und Jack Tworkov repräsentiert, auf spannende Weise ab.

So entstanden in dieser Zeit erste Museumsausstellungen, wie zum Beispiel »Peggy Guggenheim e la nuova pittura americana«, die vom November 2008 bis März 2009 in ARCA di Ex Chiesa di San Marco in Vercelli, Italien, zu sehen war und in der Charles und Jackson Pollock zum ersten Mal zusammen ausgestellt wurden. Organisiert wurde sie von der Peggy Guggenheim Collection, Venedig und dem Solomon R. Guggenheim Museum, New York in Zusammenarbeit mit der Galerie.

Als eine weitere wichtige Station ist die Fondation Fernet-Branca in Saint-Louis, Frankreich, zu erwähnen, in der das Werk



Rome No. nine 1963 Oil on canvas 170 x 140

des Künstlers zweimal zu sehen war – das erste Mal in einer Retrospektive im Jahr 2009 und das zweite Mal in der Ausstellung

»Abstraction Américaine« von Juni bis einschließlich September 2013, organisiert von der american contemporary art GALLERY mit Otto und Kirstin Hübner in Zusammenarbeit mit den Estates und Foundations.

american  
contemporary  
art GALLERY

Otto und Kirstin Hübner  
Maximilianstr. 29, 1. Stock  
80539 München  
Telefon: +49 (0) 89 / 291 61 200  
info@usa-art-gallery.de  
www.americancontemporaryartgallery.com